

Frauenlob

Letzte Runde der Main-Taunus-Schachsaison 2010/2011

*M*an spuckt nicht in den Brunnen, aus dem man getrunken hat.
Leo Tolstoi (*09.09.1828 + 20.11.1910) Russischer Schriftsteller

Am **Muttertag** 2011 empfangen wir zum letzten Spiel dieser Saison die zweite Mannschaft der Schachfreunde 1932 Kelkheim. [Ob, und wenn ja, wie werden die Schachfreunde Kelkheim nächstes Jahr ihr 80-jähriges Vereinsjubiläum begehen?] Beide Teams waren unter speziellen Umständen noch abstiegsbedroht, insofern galt es zu punkten und zu siegen! Der nominelle Wertungszahleldurchschnitt der Kelkheimer betrug 1629, unserer lag bei 1506 DWZ-Punkten. Da aber die Kelkheimer ohne fünf (!) spielten - zwei ihrer Besten, so war zu hören, mussten sie an die ebenfalls abstiegsbedrohte Kelkheim I abgeben - und wir nur einen Stammspieler zu ersetzen hatten, kann man *Pi mal Daumen* von ausgeglichenen Vorraussetzungen sprechen.

*E*xitus acta probat. – Der Ausgang rechtfertigt das Vollbrachte.
Ovid (Publius Ovidius Naso), römischer Dichter (20. März 43 v. Chr. + wohl 17 n. Chr.)

Alexander Rosenwald (1407) saß an Brett fünf und spielte mit Schwarz gegen **Markus Erbach** (1533). Durch passive Züge wie z.B. 9. ... a6 oder Springerrückzug 11. ... Sd7 überließ er dem Kelkheimer den Königsflügel. Der ließ sich nicht zweimal bitten und versuchte durch eine aktive Figurenaufstellung wie 13. Dg4 den schwarzen König auf g8 ins Visier zu nehmen. So entstand quasi eine Spreizung der wirksamen Kräfte: die Weißen wirkten auf jeden Fall am Königsflügel. In dieser schon leicht brisanten Position spielte Alexander wohl zu schnell und missachtete damit die gegnerische Möglichkeit mit 14.Lh6 den Bauern g7 anzugreifen. In der Folge konnte Markus Erbach in dieser Kurzpartie eine ganze Figur erbeuten. Damit waren die Würfel gefallen.

*I*ch habe durch die intensive Beschäftigung mit dem Spiel [Schach] viele Qualitäten gewonnen, die man im Leben braucht, z.B. Konzentration, Verarbeitung von Informationen, strategisches Denken. Dazu gehört auch die Fähigkeit, mit Siegen und Niederlagen vernünftig umzugehen.
GM Artur Jussupow (*1960 in Moskau), Trainer und Autor.¹

Unser Ersatzmann **Michael Graf** (1675) konnte uns diesmal an Brett acht unterstützen - Premiere in dieser Saison - und hatte die weißen Figuren gegen den Kelkheimer **Hayat Noori** (1497). Michael kam über die Orang-Utan-Eröffnung² in eine angenehme und vorteilhafte Stellung. Er erzielte zunächst Raumgewinn am Damenflügel, dann auch selbiges im Zentrum. Der Kelkheimer Schachfreund stand beengt, sein weißfeldriger Läufer kam nicht zum ‚Laufen‘, er blieb auf c8 stecken. Der Eschborner gab seinen schon auf e6 vorgerückten Bauern wieder ab und hielt sich an einem andern Bauern schadlos. Bevor man jetzt richtig ins Dame-Turm-Endspiel hätte einsteigen können, endete die Partie abrupt: Dem Kelkheimer Schachspieler passierte mit 38. ... Tf4 - der weiße Bauer g3 konnte den Turm tatsächlich nicht schlagen, er war ja gefesselt - ein ‚Überseher‘, Michaels Dame war ja auch noch da. Ein wichtiger Punkt zum 1 : 1.



GM Hou Yifan (*27.02.1994 in Xinghua), **Weltmeisterin** der Frauen. ©Rolf Dages 2008
Mit 2612 Elo-Punkten belegt die 17-jährige Platz drei der akt. Frauenweltrangliste der FIDE.

Thies Sohl (1588) spielte mit den schwarzen Steinen gegen den Kelkheimer **Deniz Bittner** (1339) an Brett sieben. Und er startete gar nicht so doll in die Eröffnung. Aber er riss sich am Riemen und konnte langsam aber sicher die Partie wieder offen gestalten. In diesem ‚Franzosen‘ beengten ihn die weißen Zentrumsbauern auf e5 und d4. Durch ein Qualitätsoffer sprengte er sie hinweg. Der Kelkheimer Schachfreund gab die Qualität postwendend zurück. Aber das Zentrum beherrschte von nun an der Eschborner bei einem Mehrbauern. Deniz Bittner hatte hier eine undankbare Stellung: Die Dame stand am Rand und war durch die starken schwarzen Läufer wie festgenagelt. Zwei starke schwarze Freibauern marschierten nach vorn... Nach einem allge-meinen Abtausch verblieb Thies ein schwarzer Freibauer auf e3, der Kelkheimer blockierte diesen mit seinem Monarchen. Dieser kam in Zugzwang und Deniz Bittner musste aufgeben.

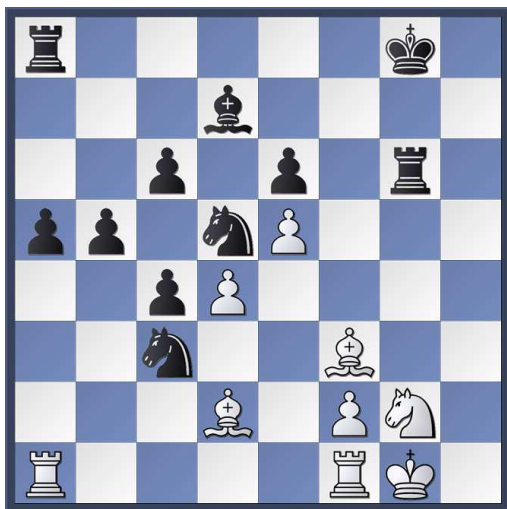
Thomas Sohl (1605) kämpfte - wie immer an Brett eins - heuer gegen den Kelkheimer Schachfreund **Dr. Faust Malnig** (1501), welcher die Partie mit c4 eröffnete. Letzterer kam ein bisschen besser aus der Eröffnung: das brachte ihm ein ‚Bäuerchen.‘ Im Endspiel (je zwei Türme plus Läufer bzw. Springer) übersah er aber eine taktische Finte des Eschborners (sprich: eine mehrzünftig vorbereitete Springergabel) und verlor dabei die Qualität. Schließlich – in Zeitnot? – passierte ihm noch ein Patzer: Er stellte seinen Läufer ein und die Aufgabe folgte auf dem Fuße. Durch diesen ‚Sohlschen‘ doppelten Punktgewinn zogen wir also auf 3:1 davon!

Die Wetterau – ein Land der Fülle und der Gnade ²

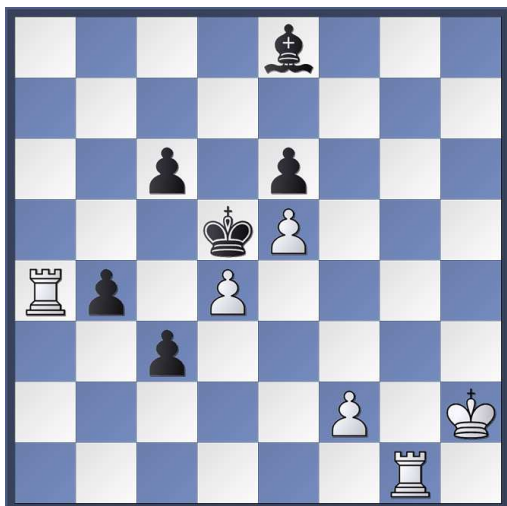
Staubtrocken war’s – so ungefähr hochsommerliche 27°C hatten wir an diesem Wochenende und nur drei von den 16 Schachspielern traten noch mit langärmeligen Hemden an, aber hallo: hochgekrempt ☺. Und das Problem liegt natürlich woanders: Staubtrocken liegt die schöne Wetterau darnieder und nicht nur diese Landschaft, von Regen *w o c h e n l a n g* kaum eine Spur! Geschätzte Ernteauffälle von 25 bis 50% werden schon prognostiziert samt folgenden Preissteigerungen für diverse Nahrungsmittel. Ohne Regen, ohne Wasser geht gar nichts.^{2a}



GM Koneru Humpy (*31.03.1987 in Gudivada/Indien) ©Rolf Dages 2008
 Mit 2614 Elo-Punkten liegt sie an zweiter Stelle der Frauenweltrangliste der FIDE.



Corinna Patzak (1333) spielte an Brett sechs - die einzige im Team, die in dieser Saison alle Mannschaftskämpfe bestritt – mit den weißen Steinen gegen **Hansjörg Walther** (1517). Und das Match der Beiden dauerte 52 Züge. In diesem von Schwarz angenommenem Damengambit verlor Corinna den c-Bauern und kam nicht so gut aus der Eröffnung: der Kelkheimer Schachfreund hatte sich eine Bauernmajorität am Damenflügel (2 Mehrbauern) ‚zurechtgespielt‘ die bis zum Schluss der Partie bedrohlich dreinschauten. Aber Corinna kämpfte sich am Königsflügel ins Spiel zurück und hatte dort nach dem Damentausch 2 Superläufer (!), die viele Felder bestrichen. (Diagramm oben) Hier zog Corinna 35. Kh2 um den Springer zu mobilisieren und der Gegner spielte daraufhin anscheinend sorglos das (oberflächlich) nahe liegende Tf8 und schon wendete sich das Blatt!



Es geschah also 35.Kh2 Tf8 36.Sh4(!) Tg7 37.Lh6 Txf3 38.Sxf3 Th7 39.Tg1+ Kh8 40.Tg6 Sf4. Und über eine Mattdrohung im 41. Zug (Tf6) konnte Corinna in komplizierter Stellung erreichen, dass der Kelkheimer auch noch die zweite Qualität gab. Schließlich gewann sie auch noch eine Leichtfigur dazu. Der Kelkheimer spielte an beiden Flügeln mit weit vorgerückten Bauern. Am Damenflügel brachte es ihm Vorteile aber am Königsflügel... „*Taktik geht vor Strategie*“ war der Ausspruch eines unserer Erste-Mannschaft-Spielers bei einer Partieanalyse beim Eschborn Open 2011. Auch jetzt: Nach Absprache mit unserem MF Thomas Sohl bot Corinna aus mannschaftstaktischen Gründen in nicht gerade einfachem Endspiel ein Remis an, welches nach kurzer Beratung angenommen wurde. (Nebenstehend die Schlussstellung: Schwarz wäre am Zuge.) Damit hieß es 3,5 : 1,5 und der Eschborner Sieg rückte näher.

Rolf Dages (1565) spielte mit Weiß gegen den Mannschaftsführer **Andreas Linden** (1581) an Brett zwei. In der Eröffnung fianchettierte der Kelkheimer Schachfreund und rochierte kurz. Rolf Dages konnte seine Figuren gut entwickeln, rochierte lang und tauschte dann den starken schwarzen Verteidiger, den g7-Läufer, ab. Er verdreifachte seine Schwerfiguren auf der d-Linie und stand soweit ganz gut... Aber Boing! Andreas Linden überraschte den Eschborner mit dem Bauernvorstoß c5 = Angriff auf die Dd4 mit der Drohung c4 im nächsten Zug = Bauerngabel gegen Turm und Läufer und Figurengewinn. Guter Rat war teuer, aber es gab doch noch einen Ausweg. Rolf Dages gab die Qualität, gewann in dieser Aktion zwei Bauern und etwas später noch einen dritten. Der Eschborner hatte einfach die aktivere Stellung und die bessere Bauernstruktur. Jetzt aber hatte der Kelkheimer einen ‚Blackout‘ und stellte eine Figur ein...



GM Judit Polgár *Quelle: Chess Tigers Archiv/H. Metz. Mainz 2008*
 J. Polgár (*23.07.1976 in Budapest) ist die Nr. 1 der FIDE-Weltrangliste der Frauen, mit aktuell 2699 Elo-Punkten. Die Liste ihrer Erfolge im Männerschach ist lang. Zuletzt erreichte sie bei der Europameisterschaft 2011 Platz 3 hinter Vladimir Potkin (RUS) u. Radoslaw Wojtaszek (POL).

Beginne nicht Damengambit oder französisch zu spielen, sondern spiele offene Partien, Gambite! Auf jene Art wirst du zwar zunächst weniger Partien verlieren, auf diese Art aber wirst du Schachspielen lernen.

Richard Réti (*28. Mai 1889 +06. Juni 1929) Österreichisch-ungarischer Schachmeister und -autor.

Nachdem die Eröffnung in ruhigen Bahnen verlief, erspielte sich **Michael Brand** (1502) an Brett vier mit Weiß eine gute Ausgangsposition gegen **Horst Brossette** (1532). Michael übernahm die Initiative und postierte seinen Springer schon mal auf f5. Der Kelkheimer Schachfreund konterte und griff mit Sf4 die weiße Dame an. Der folgende Abtausch brachte dem Eschborner drei vorgerückte und verbundene Zentralbauern ein. Zudem war jetzt die g- und die c-Linie für ihn halboffen. Da am Königsflügel nichts Sichtbares zu holen war, schwenkte Michael Brand nun auf die c-Linie um. Hier kam er mit seiner Turmbatterie zum Durchbruch. Nachdem er die 7. Reihe unter Kontrolle bringen konnte, sah sich Horst Brossette gezwungen die Partie aufzugeben. Damit zogen die Eschborner auf 5,5 Punkte davon.

Dr. Norbert Roß (1518) kämpfte diesmal an Brett drei gegen **Klaus-Dieter Boethelt** (1536) und dieses Match lief wie folgt: Norberts Partie - er hatte die schwarzen Figuren - verlief trotz anspruchsvoller Eröffnung in ruhigen Bahnen. Nach 25 Zügen und einigen Abtuschen im Mittelspiel war eine symmetrische und ausgeglichene Stellung auf dem Brett entstanden. In dem nun anstehenden Endspiel durchbrach der Eschborner Schachspieler die Symmetrie und verlor aber dabei einen Bauern. Neun Züge später gewann er durch präzises Spiel wieder einen Bauern zurück. Nachdem der Kelkheimer im 45. Zug sich einen Fehler leistete, bemerkte Norbert dies nicht und machte selbst einen Fehler. Damit war aber die Partie für ihn verloren. Dank des Endspiels eine interessante und lehrreiche Partie, bei der beide Seiten - ungeachtet des zwischenzeitlichen leichten Vorteils für Weiß - bis auf das Ende keine nennenswerten Fehler machten. Endergebnis: 5,5 : 2,5 für Eschborn II.



IM/WGM Elisabeth Paetz (*08.01.1985 in Erfurt)

©Rolf Dages 2011

Sie ist die derzeit stärkste deutsche Schachspielerin. Sie liegt mit 2460 Elo-Punkten auf Platz 35 der FIDE-Weltrangliste der Frauen. 2002 wurde sie Frauen-Weltmeisterin U18 und 2005 Frauen-Weltmeisterin U20. Sie spielt für den SC Eppingen in der 1. Schachbundesliga.

Fazit: Mit diesem Sieg schließen wir die Saison mit 7:11 Mannschaftspunkten und dem 7. Tabellenplatz ab. Betrachtet man sich darüber hinaus die erreichten Brettpunkte, nämlich 35, so darf man durchaus sagen, dass wir im Mittelfeld der Tabelle gelandet sind: Die drei vor uns liegenden Mannschaften haben entweder sogar weniger Brettpunkte oder gerade einmal einen beziehungsweise 2,5 Brettpunkte mehr.

Eschborns *Erste* hatte zwar noch Aussichten den Tabellenersten zu überholen – so knapp es auch war und bis zum Schluss blieb – es gelang nicht. Wenngleich die erneute Vizemeisterschaft sportlich zu nichts berechtigt, ist das dennoch eine tolle Leistung!

Unsere Damenmannschaft war schon zuvor abgestiegen, die zweite Herrenmannschaft tat es ihr durch ihre sonntägliche Niederlage gleich. Berechtigte Hoffnungen auf einen positiven Neuanfang in der nächsten Saison darf man sich jetzt in der viermonatigen Pause schon mal machen.

Frauenlob übrigens ist der Name eines einflussreichen mittelalterlichen Dichters! Sein ‚bürgerlicher Name‘ war *Heinrich von Meißen* (*um 1255 in Meißen +29. November 1318 in Mainz). Manchmal wird er auch als *der letzte Minnesänger* bezeichnet. Verewigt ist er z.B. in der Frauenlobstraße in Frankfurt am Main, dito in Mainz.

Barbara Newman, Professorin für Englisch, Religion und ‚Classics‘ an der Northwestern University schrieb in ihrem Buch⁴ wie folgt darüber:

«The poet-composer Frauenlob, a contemporary of Meister Eckhart and Dante, enjoyed a public career spanning four decades, with patrons in the great courts of central and northern Europe. When he died in 1318, his reputation was so great that he was buried in the cloister of Mainz Cathedral. According to the chronicler Albrecht von Strassburg, „on the vigil of Saint Andrew [November 29] in the year 1318, Heinrich, called Frauenlob, was buried in Mainz, in the cathedral cloister near the school, with exceptional honors. Women carried him from his lodgings to the sepulchre with loud lamentation and great mourning, on account of the infinitive praises that he heaped on the whole feminine sex in his poems. Moreover, such copious libations of wine were poured on his tomb that it overflowed through the whole cloister of the church.»

Der **Marienenleich** (‚Leich‘ kommt vom germanischen *laikaz*, Spiel Tanz, Bewegung; und ein Leich ist Lieddichtung, die *Prunkgattung der mittelhochdeutschen Lyrik*) ist das größte Werk des mittelalterlichen Meistersingers Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob. Das Gedicht hat zwanzig Strophen. Dann gibt es beispielsweise noch den *Minneleich* und den *Kreuzleich* sowie eine große Anzahl *Sangsprüche* (etwa 300) in einer Vielzahl von eigenen Tönen und Melodien. Frauenlob dichtete für europäische Könige und Fürsten, Herzöge und Bischöfe...

Hier eine Kostprobe aus der 8. Strophe aus dem *Marienenleich* (*Unser vrouwen leich*) d. i. ein Minnesang und ein Hohelied auf Maria, also eine Verehrung der Gottesmutter Maria.

*Kunic Salomon, der wisheit selch,
der gicht, din nabel ein guldin kelch
si voller edeler steine
fin, luter unde reine,
- die sint jacint genennet, als ich meine –
der kelch des suns,
her sinen vater brachte.
wie wol die zarte tochter sich bedachte,
do uns der val des alten swindes schachte.
viel schöne ob allen vrouwen, sprich:
der schönen liebe ein muter ich,
der heilicheit ein hoffnung nennet mich.⁴*

*König Salomo in seiner Weisheit sagt
dein Nabel ist ein goldner Kelch
der voller edler Steine
fein, lauter und rein,
- Jakint genannt, wie ich meine –
der Kelch des Sohnes
darin er uns seinen Vater brachte.
Wiewohl die zarte Tochter sich bedachte
da uns der Fall des ‚alten Starken‘ schachte.
Allerschönste von allen Frauen, sprich:
Ich bin die Mutter der schönen Liebe
Nennet mich die Hoffnung der Heiligkeit.*

1 **Artur Jussupow** im Gespräch mit Dagobert Kohlmeyer. „*Artur Jussupows zweites Leben*“ veröffentlicht am 11. Mai 2011 auf www.chessbase.de

2 Die **Orang-Utans** sind eine rotbraune Primatengattung aus der Familie der Menschenaffen. Sie leben auf der drittgrößten Insel Borneo (Indonesien, Malaysia und Sultanat Brunei) und der sechstgrößten Insel Sumatra. Auf Sumatra werden 4000-7000 und auf Borneo 10000-15000 Orang-Utans geschätzt. Orang-Utan bedeutet in der malayischen Sprache soviel wie ‚*Waldmensch*‘.

Auf www.wikipedia.org kann man dies zur Eröffnung finden:

„Den Witznamen **Orang-Utan-Eröffnung** gab der Schachmeister **Tartakower** diesem Eröffnungszug, den er 1924 beim **Weltklassesetturnier von New York** mehrmals anwandte. Laut Tartakower klettert der b-Bauer das Brett empor wie ein Affe einen Baum. Tartakower erzählte selbst, ein Besuch während des Turniers im New Yorker Zoo und die dortige Begegnung mit einem **Orang-Utan** inspirierten ihn zu der Namensgebung.“

2a **Das Rätsel der Trockenheit** (Hochsommer im Frühjahr) lautet ein Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom Sonntag, dem 22. Mai diesen Jahres. Heuer die trockenste Stadt von ganz Deutschland liegt demnach in Hessen! Es ist Wiesbaden!, die Landeshauptstadt. **Hier** gab es jetzt nur 10% Niederschlag im Vergleich zum *langjährigen Mittelwert*. Und dieser Wert ist der absolut geringste Wert, der überhaupt **jemals** in ganz Deutschland gemessen wurde.

Eine *unübliche stabile Wetterlage* mit ziemlich stabilen Hochdruckgebieten im Norden und Nordosten Deutschlands hätten dazu beigetragen. „*Warum das so ist, wissen selbst die Experten vom Deutschen Wetterdienst in Offenbach nicht zu sagen.*“ schreibt Peter Badenhop im o.g. Artikel. Siehe unter www.faz.net

Zu viel bzw. zu stark geregnet dagegen hat es ja anscheinend in den USA, wo es aktuell eine riesige Überschwemmung des Mississippi gibt. „*Die Mississippiflut 2011 ist eine Überschwemmung am Mississippi, bei der an vielen Stellen die höchsten Pegelstände seit 1927 erreicht wurden und von der ein Gebiet größer als Italien betroffen ist.*“ Dies Zitat stammt von www.wikipedia.org

Und eine historische Notiz am Rande: 1861 begann es am Weihnachtstag in Kalifornien 45 Tage lang zu regnen!

3 Die **Wetter** ist ein Fluss, der im **Vogelsberg** beginnt und der Landschaft **Wetterau** den Namen gab. Er ist ungefähr 69 km lang und fließt bei Niddatal-Assenheim in die **Nidda**. Die Städte Laubach und Lich liegen an der Wetter.

„*Die Wetterau – ein Land der Fülle und der Gnade*“ ist eben ein schönes Buch der Autorin **Inge Eichler** über die Kulturlandschaft **Wetterau** und ihre Geschichte. Erschienen 1986 bei Hermann Emig, Buchhändler in Amorbach, 302 Seiten.

Nicht nur die ‚alten Römer‘ hatten die Fruchtbarkeit der Wetterau erkannt und den Limes, die mit Wachtürmen versehene Grenze, extra um die Wetterau herum gelegt, so dass sie diese als Kornkammer nutzen konnten. Die kleinräumige Wetterau war so Teil des römischen Imperiums.

Die Autorin **Inge Eichler** schreibt auf dem Schutzumschlag:

„Die Wetterau - ein Bauernland, zu dem Weite und Stille gehören wie Felder, Obstaine, Wiesengründe und einsam in der Feldmark liegende, von einer Mauer umfriedete und von alten Bäumen überschattete stattliche Gehöfte. Bis zum Horizont dehnen sich sorgsam bestellte Felder, deren Ackerfurchen in die Unendlichkeit hineinzulaufen scheinen. Dazwischengestreute schmucke Dörfer scharen sich um ihre Kirchen, deren zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit dreigestufte Kirchtürme für die Landschaft typisch sind.“

4 **frauenlob's SONG OF SONGS. A MEDIEVAL GERMAN POET AND HIS MASTERPIECE** von **Barbara Newman**, 2006. Published by The Pennsylvania State University Press. Printed in the United States of America. Siehe Seite 43 und dann auch Seite 16.

| rh dages | Frankfurt am Main | Hessen | 08. Mai 2011 | 12. Mai 2011ff. | Letzte Änderung: 22. Mai 2011|